



Getreide aktuell

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes


 Fritz Glauser,
Präsident

Eine Reihe von Einzelfällen — eine Gesamtsituation

Eine Ernte, eine Gesamtsituation, aber 18'000 Produzenten und ebenso viele Einzelfälle!

Die Medien waren nach der Ernte sehr aktiv, um die Situation schweizweit, aber auch in einzelnen Regionen zu erfahren. Als Dachorganisation der Produzenten war es schwierig, die Fragen präzise zu beantworten. Zum einen, weil sich die Analysen auf einen nationalen Markt mit summierten Zahlen beziehen. Zum anderen, weil die allgemeinen Aussagen nicht mit den Einzelfällen übereinstimmen.

Die Mykotoxine waren vielleicht das bemerkenswerteste Beispiel. Die Risiken waren vor der Ernte erhöht, doch schliesslich war die Gesamtsituation weniger schlimm als erwartet. Diese Aussage trifft jedoch nicht auf Einzelfälle zu und die betroffenen Produzenten mussten teilweise stark kontaminierte Posten vernichten. Das war für sie ein riesiger Verlust!

Der SGPV kommuniziert sehr vorsichtig und beschreibt die Situation auf Basis der erhaltenen Informationen, pragmatisch und transparent. Diese allgemeinen Aussagen müssen die Gesamtsituation widerspiegeln und können Einzelfälle nicht berücksichtigen, was manchmal zu Missverständnissen oder Unverständnis führt.

Deshalb gibt es in diesem Jahr zum ersten Mal überhaupt eine Umfrage bei den Produzenten, was uns eine detailliertere Analyse in Bezug auf die Betriebe ermöglicht und uns bei unserer Arbeit für die Produzenten helfen wird. Die Auswertung der Antworten wird es ermöglichen, die Argumente zu präzisieren und mit grösserer Genauigkeit zu arbeiten. Bitte helfen Sie uns dabei, indem Sie an der Umfrage teilnehmen!


 Rahel Emmenegger,
Sv. Geschäftsführerin

Rapserte 2024: ein kleiner Lichtblick

Neben den zahlreichen Berichten in allen Medien über die Getreideernte, ging die Rapserte 2024 beinahe etwas unter. Auch diese gestaltete sich aufgrund des nassen Wetters als schwierig, aber war mehrheitlich erfreulicher als die Getreideernte. Zudem gibt es beim Raps keine Abzüge wegen Hektolitergewichten, Proteinwerten oder Mykotoxinen. Einzig die Feuchtigkeit des Erntegutes und der Besatz haben einen Einfluss auf den Auszahlungspreis. Insgesamt kann von einer leicht unterdurchschnittlichen Gesamternte ausgegangen werden, obwohl auch beim Raps die Situation sehr heterogen ist, mit Verlusten von bis zu 50 %, insbesondere verursacht von Schneedruck im Frühling.

Zuteilung für die Ernte 2025

Die Zuteilung für die Ernte 2025 fand statt und die Produktepässe wurden Anfang Juli verschickt. Beim Raps kann ein Rückgang der Zuteilungen verzeichnet werden mit einer Gesamtmenge von 89'000 t und damit etwa 10'000 t unter den Vorjahresmengen. Bei der Soja ist die aktuelle Zuteilungsmenge von 5'100 t unter den Werten für die Jahre 2023 und 2024, allerdings sind weitere Anmeldungen bis zum Erreichen der Vertragsmenge von 7'000 t möglich.

Sonnenblumen sind nicht nur fürs Auge attraktiv

Seit dem Jahr 2023 konnten alle Anmeldungen für den Sonnenblumenanbau berücksichtigt werden und es kam nicht mehr zu Kürzungen. Dies dank einer steigenden Nachfrage und Verarbeitungskapazität von Seiten der Ölwerke, welche zu einer Vertragsmenge von 26'000 t für die Ernte 2025 führte. Davon wurden bereits 21'400 t zugeteilt und weitere Anmeldungen sind auf Agrosolution möglich.

Sonnenblumen Zuteilungen	Menge t	Hektaren	dt/ha	Produzenten
Ernte 2023	19'777	6'082	32.6	2'134
Ernte 2024	22'563	6'886	32.8	2'385
Ernte 2025	21'420	6'445	33.3	2'204


 Dario Fossati,
Agronom

Vier Fragen an Dario Fossati, Weizenzüchter, Agroscopie

Welches ist das Hauptproblem, mit dem das Getreide in diesem Jahr konfrontiert ist?

Das Hauptproblem war das Wetter, insbesondere der übermässige Regen und der Lichtmangel. Die Monate März bis Juni waren deutlich weniger hell als der Durchschnitt von 1991-2020. Mai und Juni gehören zu den 10 am wenigsten hellen Monaten seit Beginn der meteorologischen Messungen. Man darf nicht vergessen, dass für den Weizen das Licht die Energiequelle ist, welche die Stärke aus dem Korn synthetisiert und Aminosäuren in Proteine umwandelt.

Wie erklären sich derart tiefe Erträge?

Wir hatten Niederschläge, die zu einer späten oder sehr späten Aussaat führten, die von Anfang an ein geringeres Ertragspotenzial hatte. Der Regen und der sehr milde Winter förderten die Septoria, die sehr früh bis zum letzten Blatt alles beeinträchtigte. Dieser «Sonnenkollektor» des Weizens hat nicht nur wenig Licht erhalten, er wurde auch sehr schnell beschädigt. Die Kälteeinbrüche haben manchmal den Blättern und den Ähren Schaden zugefügt. Die Blätter waren als Zeichen von Stress violett gefärbt und die Ähren hatten Segmente mit fehlenden oder leeren Ährchen. Wenn bei einigen Sorten die Meiose bei zu wenig Licht stattfand, wurden die Pollen nicht richtig gebildet und es kam nur zu einem teilweisen Fruchtansatz. Es fehlten Körner und das Mutterkorn konnte sich in diesen sterilen Blüten ansiedeln. Manchmal sorgte Regen zur Blütezeit dafür, dass sich Fusarium etablieren konnte, vor allem bei Mais als Vorfrucht und bei reduzierter Bodenbearbeitung.

Was ist die Erklärung für die teilweise sehr tiefen Hektolitergewichte?

Das Gewicht des Kornes entspricht dem Gewicht der Stärke im Korn. Das Protein, das schwerer ist als die Stärke, macht im Durchschnitt nur 10-15 % des Korngewichts aus. Die Körner haben in diesem Jahr oft ein verbrühtes Aussehen, nicht wegen zu hoher Temperaturen, sondern wegen eines Mangels an Stärke. Auch Fusarium schädigte das Korn.

Welche Wege wird die Züchtung in Zukunft einschlagen und wie werden Klimarisiken integriert?

Seit rund 15 Jahren ist die Aufgabe schwierig, denn die Jahreszeiten wechseln sich mit sehr unterschiedlichen Belastungen ab. Jahre mit Trockenheits- und Hitzerekorden werden von extrem regnerischen und trüben Jahren abgelöst, usw. Für die meisten Arten von Belastungen gibt es eine genetische Variabilität und damit eine Auswahlmöglichkeit, aber alles in einer Sorte zu kombinieren ist mühselig. Die unterschiedlichen Entwicklungsrhythmen der einzelnen Sorten ermöglichen es, mit der richtigen Wahl des Aussaattermins und etwas Glück, den Belastungen zu entkommen. Zum Beispiel verringern Sorten, die früher spriessen, das Risiko, dass das Kornwachstum bei hohen Temperaturen beeinträchtigt wird. Man kann das Risiko auch verteilen, indem man verschiedene Sorten anbaut, die im Durchschnitt gut angepasst sind, aber ihre Stärken und Schwächen haben, solange man das Klima des nächsten Jahres nicht vorhersagen kann. Wenn man an kritischen Stellen selektiert (z.B. Hitze und Trockenheit in Changins, Krankheiten in Vouvry, ...), verbessert man die Auswahl der Linien. Ertragsversuche, die mindestens sechs Jahre lang über das gesamte Getreideanbauggebiet verteilt werden, sollen die Schwächen und Stärken der zukünftigen Sorten aufzeigen. Für bestimmte Stressfaktoren (Kälte, Lichtmangel) werden bereits seit mehreren Jahren spezifische Forschungsarbeiten durchgeführt. Der Einsatz von Markern wird ebenfalls genutzt, aber die Entwicklung und Prüfung neuer Sorten dauert immer mehrere Jahre.


 Pierre-Yves Perrin,
Geschäftsführer

Ernte 2024: Umfrage bei den Produzenten

Noch selten wurde über eine Ernte in den Medien so viel geschrieben wie dieses Jahr. Fast alle Medien haben Produzenten, Sammelstellen-Verantwortliche oder Müller interviewt, um sich Informationen über diese ausserordentlich enttäuschende Ernte zu verschaffen.

Dennoch ist es derzeit schwierig, einen genauen Überblick über die Gesamtsituation zu haben. Die Ernteerhebung von swiss granum wird erst im Oktober definitive Zahlen liefern, die eine genaue Bilanz der

Versorgung unter Berücksichtigung der Lagerbestände der Vorjahre und des konkreten Bedarfs der Verarbeiter ermöglicht.

Dass es zwischen den verschiedenen aufgetretenen Problemen regional so enorme Unterschiede gab, macht einen Überblick schwierig. Den Produzenten blieb nichts erspart und sie bekamen die Auswirkungen des launischen Wetters mit voller Wucht zu spüren. Nebst allgemein niedrigerem Ertrag haben Hagel, Mykotoxine oder tiefe Hektolitergewichte die Ergebnisse dieses Jahr beeinträchtigt.

Abgesehen von einer schweizerischen Gesamtbilanz, ist es wichtig, die individuellen Situationen auf den Betrieben zu betrachten. Der SGPV organisiert eine Umfrage bei den Produzenten, die für alle offen ist und eine spezifischere Einschätzung der Situation auf mehreren Ebenen zum Ziel hat: Erträge, Qualität und aufgetretene Probleme.

Vielen Dank im Voraus, dass Sie sich ein paar Minuten Zeit dafür nehmen.

Per QR-Code oder über den Link: www.sgpv.ch

